– ONLINE FIRST –

Zeitschrift für Evaluation | 25. Jahrgang | 2026
S. 1–23 | Waxmann CC BY 4.0 | 29.04.2026

Formen und Systematiken der Evaluationsnutzung

Eine Analyse englischsprachiger Nutzungsforschung mit Blick auf den deutschsprachigen Diskurs

Tina Fentroß[1]

Zusammenfassung: Der Beitrag präsentiert eine systematische Übersicht über die internationale englischsprachige Evaluationsnutzungsforschung und leitet daraus Schlussfolgerungen für die deutschsprachige Diskussion ab. Während die nordamerikanische Forschung seit den 1960er-Jahren theoretisch fundierte Konzepte, Systematiken und Formen der Evaluationsnutzung entwickelt hat, bleibt der deutschsprachige Diskurs bislang fragmentiert. Auf Basis einer umfangreichen Literaturschau werden 25 in der Literatur verwendete Nutzungsformen identifiziert und auf 22 semantisch äquivalente Formen verdichtet. Die Ergebnisse zeigen die multidimensionale Natur von Evaluationsnutzung sowie die zentrale Bedeutung klarer begrifflicher Differenzierungen. Die Analyse verdeutlicht, dass die deutschsprachige Forschung erheblich von den internationalen Entwicklungen profitieren kann, insbesondere hinsichtlich der Typologisierung von Nutzung und der empirischen Ausrichtung hiesiger Studien.

Schlagwörter: Evaluationsnutzung, Nutzungsforschung, Literaturübersicht, Systematisierung

Forms and Systems of Evaluation Use – An Analysis of English-Language Usage Research with a View to the German-Language Discourse

Abstract: This article presents a systematic overview of international English-language research on the use of evaluation and draws conclusions for the German-language discussion. While North American research has developed theoretically sound concepts, systems, and forms of evaluation use since the 1960s, the German-language discourse remains fragmented. Based on an extensive literature review, 25 forms of use found in the literature are identified and condensed into 22 semantically equivalent forms. The results show the multidimensional nature of evaluation use and the central importance of clear conceptual distinctions. The analysis makes it clear that German-language research can benefit considerably from international developments, particularly with regard to the typology of use and the empirical orientation of studies.

Keywords: evaluation use, utilization research, literature review, systematization

1 Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Geographie, AG Raumplanung und Stadtgeographie

1. Problemstellung

Die Fragen, wie Evaluationen genutzt werden und welchen Einfluss sie auf Entscheidungen, Lernprozesse sowie auf Entscheidungsroutinen, organisatorische Abläufe und institutionelle Strukturen haben, begleiteten die Evaluationsnutzungsforschung in den letzten 65 Jahren. Während sich in Nordamerika seit den späten 1960er-Jahren eine kontinuierlich wachsende und theoretisch fundierte Nutzungsforschung entwickelte, blieb die deutschsprachige Diskussion hierzu vergleichsweise fragmentarisch (Hellstern & Wollmann, 1983; Stockmann, 2006; Wollmann, 2014). Zwar existierte in den 1980er-Jahren mit der Verwendungsforschung ein konzeptionell verwandter Ansatz, dieser richtete sich jedoch breiter auf die Nutzung von Forschungsergebnissen generell und entstand unter anderen institutionellen und politischen Rahmenbedingungen – etwa einer geringeren Institutionalisierung von Evaluation, stärker wissenschaftsgeleiteten Initiativen und konsensorientierten Entscheidungsstrukturen (Wollmann, 2014). Dabei entwickelten sich die internationale Nutzungsforschung und die deutschsprachige Verwendungsforschung als zwei parallel verlaufende, aber weitgehend voneinander unabhängige Forschungstraditionen, die unterschiedliche Gegenstände, Begriffe und Erkenntnisinteressen verfolgen. Neuere Entwicklungen der internationalen Nutzungsforschung wurden lediglich punktuell aufgegriffen (Sandermann, 2011) und bislang nicht systematisch für den deutschsprachigen Kontext aufgearbeitet.

Eine systematische Aufarbeitung neuerer Entwicklungen der internationalen englischsprachigen Literatur erscheint insbesondere deshalb relevant, weil die Nutzungsfrage im deutschsprachigen Diskurs bis heute häufig verkürzt behandelt wird. Wollmann (2014) weist etwa darauf hin, dass Deutschland trotz seiner starken Evaluationstradition in Europa einen erheblichen Nachholbedarf in der Nutzungsforschung hat. In Praxis und Forschung wird instrumentelle Nutzung vielfach stillschweigend vorausgesetzt, während nicht-instrumentelle Formen sowie das Ausbleiben von Nutzung häufig vernachlässigt werden (Patton, 2008). Zugleich weisen Studien darauf hin, dass selbst die als ‚direkt' verstandenen Nutzungsformen so vielschichtig und diffus sind, dass sie kaum klare Aussagen zulassen und daher weder als Belege für das Scheitern von Evaluationen noch für deren Legitimation dienen können (Stamm, 2003, S. 196).

Hinzu kommt, dass die englischsprachige Forschung in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl differenzierter Nutzungsformen und Systematisierungsversuche hervorgebracht hat, die im deutschsprachigen Diskurs bislang nur selektiv rezipiert werden. Dadurch fehlt es an einer konsolidierten begrifflichen Grundlage, die eine systematische Vergleichbarkeit von Studien sowie eine präzise empirische Operationalisierung unterschiedlicher Nutzungsformen ermöglicht. Ein strukturierter Überblick über die bestehenden Konzepte ist daher nicht nur für die theoretische Klärung zentral, sondern bildet auch eine Voraussetzung für anschlussfähige empirische Fragestellungen und für die Weiterentwicklung der deutschsprachigen Evaluations- und Verwendungsforschung.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des vorliegenden Beitrags, die englischsprachige Nutzungsforschung und ihre Formen systematisch aufzuarbeiten und zu strukturieren. Dadurch soll ein Überblick über Begrifflichkeiten, Formen und Systematiken gewonnen und eine Grundlage für die Weiterentwicklung der deutschsprachigen Forschung geschaffen werden. Nach der Darstellung der Vorgehensweise (2) werden zu-

nächst die englischsprachige Nutzungsforschung (3) sowie die deutschsprachige Verwendungsforschung im Kontrast (4) aufgearbeitet. Kapitel 5 analysiert vergleichend die Nutzungsformen und Systematiken beider Sprachräume. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengeführt und diskutiert (6).

2. Vorgehensweise

Um die Begrifflichkeiten, Formen und Systematiken der Evaluationsnutzungsforschung zu erfassen, wurde eine politikfeldübergreifende Literaturrecherche in der englisch- und deutschsprachigen Literatur der letzten 50 Jahre (1976–2025) durchgeführt. Grundlage der Untersuchung bildete die derzeit größte internationale Literaturdatenbank (Dimensions.ai), die etwa 159 Millionen wissenschaftliche Publikationen umfasst, darunter Fachartikel, Monographien, Qualifikationsarbeiten, Sammelbände und Konferenzbeiträge (Stand 11/2025, Digital Science & Research Solutions Inc., 2025a).

Dabei wurden Publikationen zentral über die Datenbank recherchiert, anstatt einzelne Webseiten manuell zu durchsuchen. Dies ermöglichte eine effiziente Recherche innerhalb eines realistischen Zeitrahmens. Gleichzeitig wurden Publikationen aus unterschiedlichen Fachbereichen einbezogen, wodurch eine interdisziplinäre Perspektive sichergestellt wurde. Es ist jedoch anzumerken, dass die Datenbank trotz ihres Umfangs nicht vollständig ist und insbesondere vor 1990 aufgrund von Digitalisierungsgrenzen nicht alle Publikationen erfasst. Schwankungen in den jährlichen Publikationszahlen können durch regelmäßige Datenaktualisierungen, Änderungen der Veröffentlichungsgewohnheiten, thematische Schwerpunkte, Zugangsbeschränkungen oder Verzögerungen im Digitalisierungsprozess bedingt sein (Digital Science & Research Solutions Inc., 2025b). Da die Datenbank kontinuierlich wächst, können sich die Publikationszahlen vergangener Jahre auch zukünftig noch ändern (ebd.).

Eine erste Literaturschau zeigte, dass die Begriffe *utilization, use, utility, usefulness* und *influence* im Englischen sowie Nutzung, Verwendung, Nützlichkeit, Nutzen und Einfluss im Deutschen die Forschungslandschaft prägen. Die Begriffe Nützlichkeit/Nutzen, bzw. *usefulness/utility* wurden dabei aufgrund ihrer normativen Konnotation von der weiteren Analyse ausgenommen, da sie eher die Bewertung der Evaluation als deren konkrete Nutzung adressieren, während Nutzung/Verwendung/Einfluss bzw. *utilization*/*use*/*influence* als wertfreie Begriffe gelten, die den objektiv beobachtbaren Gebrauch von Evaluationen beschreiben (Sager et al., 2021, S. 212).

Die Datenbank wurde mithilfe von Booleschen Operatoren gezielt nach den genannten Begriffen durchsucht, um einschlägige und relevante Beiträge für eine vertiefte Analyse und Systematisierung zu identifizieren. Die Literatursuche und Auswahl erfolgten nach den PRISMA-Standards (Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses), um ein transparentes und nachvollziehbares Vorgehen sicherzustellen (Page et al., 2021). Die Suche erfolgte in englischer und deutscher Sprache und umfasste Titel und Abstracts der gefundenen Publikationen. Insgesamt wurden in der Datenbank 2.187 Treffer im Englischen und 132 Treffer im Deutschen identifiziert. Hieraus wurden jene Beiträge ausgeschlossen, die Evaluationsnutzung lediglich als praktischen Einsatz von Evaluationen in unterschiedlichen Handlungs-

feldern – etwa in klinischen Studien – behandelten und dabei weder konzeptionelle Differenzierungen noch empirische Analysen spezifischer Nutzungsformen oder Systematiken vornahmen.

Für die weiterführende Auswertung verblieb ein Korpus von 233 Publikationen. Quellen, die zwar die Nutzung von Evaluationen mit Fokus auf diverse Formen oder Systematiken thematisierten, jedoch keine eigenen empirischen oder theoretischen Beiträge lieferten (z. B. reine Sekundärzitate ohne neue Erkenntnisse), wurden ausgeschlossen. Dies betraf insbesondere einige deutschsprachige Publikationen, die sich auf die englischsprachige Nutzungsforschung bezogen. Die Auswertung erfolgte als strukturierende qualitative Literaturanalyse. Die Beiträge wurden anhand deduktiv entwickelter Kategorien – Begriffsverständnis von *evaluation use* bzw. Evaluationsnutzung, Differenzierung von Nutzungsformen sowie Vorliegen und Ausgestaltung von Systematiken oder Typologien – vergleichend ausgewertet. Ergänzend wurden konzeptionelle Arbeiten zur englischsprachigen Nutzungsforschung und zur deutschsprachigen Verwendungsforschung herangezogen, um die identifizierten Ansätze in ihren jeweiligen Forschungskontext einzuordnen. Die im Folgenden zitierten Arbeiten stehen exemplarisch für die im Gesamtkorpus identifizierten Argumentationslinien. Zudem wurden im Verlauf des Reviewverfahrens ergänzende Hinweise auf einschlägige Literatur berücksichtigt, sofern diese den festgelegten Such- und Auswahlkriterien entsprachen. Nach Anwendung dieser Einschluss- und Ausschlusskriterien verblieben 89 relevante Quellen, die dieser Beitrag in die vertiefte Analyse einbezieht.

Die 89 eingeschlossenen Quellen wurden vollständig gesichtet und systematisch exzerpiert. Hierfür wurde eine strukturierende Auswertungstabelle erstellt, in der für jede Publikation zentrale Inhalte zu (1) Begriffsverständnis von *evaluation use* bzw. Evaluationsnutzung, (2) Differenzierung von Nutzungsformen sowie (3) Vorliegen und Ausgestaltung von Systematiken oder Typologien erfasst wurden. Relevante Textpassagen wurden den jeweiligen Kategorien zugeordnet und dokumentiert. Die so zusammengetragenen Inhalte wurden vergleichend ausgewertet, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und wiederkehrende Strukturierungslogiken zwischen den Beiträgen herauszuarbeiten und die im Beitrag dargestellten Systematisierungsversuche darzustellen.

Im Folgenden orientiert sich dieser Beitrag terminologisch an der Unterscheidung beider englisch- und deutschsprachigen Forschungstraditionen: Unter Nutzungsforschung fasst dieser Beitrag die englischsprachige, evaluationsbezogene Literatur zu *use, utilization* und *influence*, unter Verwendungsforschung hingegen die deutschsprachige weiter gefasste Auseinandersetzung mit der Verwendung wissenschaftlichen Wissens.

3. Englischsprachige Nutzungsforschung

Die systematische Forschung zur Evaluationsnutzung wurde seit den späten 1960er-Jahren initiiert und hat die moderne Evaluation sowohl beeinflusst als auch auf ihre Entwicklung reagiert (Caplan, 1976; Heldt et al., 1973). Frühe Ansätze betrachteten die Nutzung hauptsächlich im Hinblick auf den direkten Einfluss auf Entscheidungen,

beispielsweise zu der Frage, ob Empfehlungen befolgt wurden (Heldt et al., 1973). Allerdings wurden diese frühen Studien aufgrund von Mängeln in der Validierung und einseitigen Erhebungsmethoden kritisiert (Leviton, 2003). Alkin et al. (1979) wiesen darauf hin, dass der Einfluss einer Evaluation oft erst über einen längeren Zeitraum, häufig Monate oder Jahre, sichtbar wird und mehrdimensional aufgespannt werden muss.

Zudem ist die Nichtbeachtung von Empfehlungen nicht unbedingt mit einer ignorierten Nutzungsmöglichkeit gleichzusetzen. Vielmehr können Evaluationen auch informierend wirken, ohne unmittelbar eine Entscheidung zu ändern (Birkeland et al., 2005). Frühe Forschung zeigte, dass Evaluationsbefunde trotz scheinbarer Nichtbeachtung durch Entscheidungstragende oft erheblichen Einfluss auf Managementpraktiken, Problembewertungen und die Entscheidungsfindung hatten (Alkin et al., 1979; Becker et al., 1982; Caplan, 1976; Weiss, 1987). Die am weitesten verbreitete Systematik der Evaluationsnutzung differenziert drei Hauptformen: den *instrumental use*, den *conceptual use* und den *symbolic use* (Leviton & Hughes, 1981; Rich, 1977). Der *instrumental use* bezeichnet die direkte Verwendung von Ergebnissen zur Entscheidungsfindung, während der *conceptual use* den Einfluss auf das Denken und Verständnis von Entscheidungsträger:innen beschreibt. Der *symbolic use* dient in erster Linie der Legitimation von Entscheidungen oder symbolischen Zwecken (Alkin & Taut, 2003; Weiss, 1979). Cousins und Leithwood (1986) hingegen identifizierten Nutzung als Unterstützung von Entscheidungen, Information von Entscheidungstragenden, kognitive Verarbeitung oder als potenzielle zukünftige Nutzung. Diese Arbeiten führten zu Erkenntnissen über die subtileren Wirkungen von Evaluationen, die über die unmittelbare Entscheidungsanwendung hinausgehen.

Ab Mitte der 1980er-Jahre bis zur Jahrtausendwende rückte der Kontext von Evaluationen stärker in den Fokus. Forschende untersuchten, inwieweit Evaluationsergebnisse mit anderen Einflussfaktoren in Entscheidungsprozessen interagieren und welche Rolle Evaluierende bei der Gestaltung dieser Prozesse spielen (Shulha & Cousins, 1997). Zugleich wurde die Prozessnutzung (*process use*) zentral: Die Teilnahme am Evaluationsprozess selbst kann Verhalten beeinflussen, Lernen fördern und organisatorische Entwicklung unterstützen (Cousins, 1996; Patton, 1986; Sandison, 2006). Partizipative und kollaborative Ansätze strebten dabei eine gerechte Machtverteilung, organisatorisches Lernen und die Stärkung von Stakeholdern an (Cousins & Earl, 1995; Preskill, 1994).

Weiss (1988) argumentierte, dass eine ausschließlich instrumentelle Nutzung von Evaluationen nicht immer realistisch sei und Evaluierende in erster Linie solide Evaluationen bereitstellen sollten, ohne deren Erfolg ausschließlich an der unmittelbaren Nutzung zu messen. Schon in früheren Arbeiten kritisierte sie den Begriff *utilization*, „because of its overtones of instrumental episodic application. People do not utilize research the way that they utilize a hammer" (Weiss, 1981, S. 18). Während Weiss also eine begriffliche Unterscheidung zwischen *use* und *utilization* betonte, fassen andere Autor:innen beide Konzepte bewusst gemeinsam auf: „These two terms [*use* and *utilization*] have been applied in nearly synonymous ways in the evaluation literature and we do not here attempt to distinguish between the two" (Henry & Mark, 2003, S. 311). Vedung (2021, S. 118) zeigt eine ähnliche Herangehensweise, indem er beispielsweise die Termini *tactical use* und *tactical utilization* synonym verwendet und dabei kei-

ne Differenzierung zwischen den Begriffen vornimmt. Patton (1986) vertrat hingegen die Position, dass Evaluierende aktiv *utilization* fördern und eng mit den Auftraggebenden zusammenarbeiten sollten, um die praktische Nutzung sicherzustellen (*utilization-focused evaluation*). Diese Diskussion führte zu einer stärkeren theoretischen Durchdringung der Wirkung von Evaluationsprozessen auf die organisationale Kultur, der kognitiven Verarbeitung von Evaluationsergebnissen und politischen Einflüssen auf Entscheidungsprozesse (Shulha & Cousins, 1997).

Ab der Jahrtausendwende gewann der Einfluss von Evaluationen (*evaluation influence*) zunehmend an Bedeutung, der die Wirkung von Evaluationen umfassender erfasst als der traditionelle Nutzungsbegriff (Kirkhart, 2000; Mark & Henry, 2004). Die Theorie des Einflusses berücksichtigt sowohl intendierte als auch nicht intendierte Effekte (*unintended use*, siehe Kap. 4.1) sowie langfristige Veränderungen. Obwohl die Einflusstheorie häufig zitiert wird, wird sie jedoch seltener empirisch angewendet, was daran liegen könnte, dass das Modell nur wenige Handlungsanleitungen für Praxisakteure liefert (King & Alkin, 2018). Zudem wird der Fokus auf gesellschaftliche Verbesserungen als teilweise unrealistisch betrachtet (Cousins, 2004). Zudem bestehen kritische Diskussionen bezüglich der Einbeziehung von Faktoren, die von Evaluierenden nicht gesteuert oder vorhergesehen werden können (Alkin & Taut, 2003). Auch komplexe *influence*-Modelle wie von Mark und Henry (2004) werden teilweise als schwer handhabbar, unrealistisch und unpraktisch beschrieben (Patton, 2008). Ferner blieben *use* bzw. *utilization* von Evaluationen weiterhin relevant und werden heute noch aktiv diskutiert (Bundi & Trein, 2022; Højlund, 2014b; Vedung, 2021). Trotz der Einflussdebatte entstehen in der Nutzungsforschung fortlaufend neue Ansätze und Evaluationsnutzungsformen, die über den klassischen Dreiklang hinausgehen und an die Diskussionen rund um *influence* anschließen.

Tabelle 1: Beispiele von Definitionen von evaluation use, utilization und influence

Begriff	Definition	Fokus
Use	„By this time, we have come to reasonable, but not universal, agreement on a definition of use, that is, the effect the evaluation has on the evaluand – the 'thing' being evaluated – and those connected to the evaluand." (Christie, 2007, S. 8)	Konkrete tatsächliche Nutzung
Utilization	„Utilization evokes for me a dynamic process that occurs over time. So I continue to prefer utilization-focused evaluation over use-focused evaluation. (...) Utilization-focused evaluation is focused on intended use by intended users." (Patton, 2008, S. 109–110)	Intentionale Förderung der Nutzung
Influence	„[Influence is] the capacity or power of persons or things to produce effects on others by intangible or indirect means." (Kirkhart, 2000, S. 7)	Weiterreichende Wirkung (auch unbeabsichtigt oder indirekt)

Quelle: eigene Darstellung adaptiert nach Searle et al. (2024, S. 347)

Ferner reicht es nicht aus, Nutzung als eindimensionales Konstrukt zu betrachten (Alkin & King, 2017), vielmehr lässt sich Nutzung in vier grundlegende Dimensionen unterteilen. Erstens, wann Nutzung entsteht, also ob sie bereits während des Evaluationsprozesses oder erst nach Abschluss der Evaluation wirksam wird (Kirkhart, 2000), zweitens geht es um die Art und Weise, wie und was genutzt wird, wobei zwischen

direkten und indirekten sowie intendierten und nicht-intendierten Effekten (Patton, 2008) oder zwischen dem Evaluationsprozess und den Evaluationsergebnissen unterschieden wird (Alkin & King, 2017). Drittens spielt eine Rolle, wer die Evaluation nutzt, etwa auf individueller, interpersoneller oder kollektiver Ebene (Henry & Mark, 2003). Ferner wird zwischen primären, lokalen oder externen Nutzenden unterschieden (Alkin & King, 2017). Die vierte Dimension konstituiert sich durch den Ort der Nutzung, der von kleinen Arbeitsgruppen bis hin zu ganzen Organisationen oder komplexen Organisationsgeflechten reicht (Fear, 2007). Allerdings ist es so, dass sich empirische Studien meist auf einzelne Teilbereiche der Dimensionen beschränken und bei der Frage, wer nutzt und wo Nutzung entsteht, vor allem bestimmte Nutzergruppen wie Parlamentsmitglieder in den Blick nehmen, während andere potenzielle Nutzergruppen wie Verwaltungspersonal oder Implementierende unberücksichtigt bleiben (Bundi & Trein, 2022).

4. Deutschsprachige Verwendungsforschung im Kontrast

Im Gegensatz zur nordamerikanischen Nutzungsforschung, die sich seit den 1970er-Jahren vor allem auf die theoretische Klassifizierung und empirische Untersuchung verschiedener Nutzungsformen von Evaluationen konzentrierte (z. B. instrumentell, konzeptionell, symbolisch), entwickelte sich im deutschsprachigen Raum ab den 1980er-Jahren die deutsche Verwendungsforschung mit dem Fokus auf die kritische Reflexion des Verhältnisses zwischen sozialwissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlicher Praxis. Angestoßen wurde die Diskussion um das Verhältnis von Politik und Wissenschaft bereits von Habermas (1968), der eine Instrumentalisierung der Wissenschaft befürchtete. Beck und Bonß (1984) beschreiben ein tiefes Unbehagen der Soziologie nach dem Scheitern der sozialliberalen Reformära und dem Rückgang der einst herrschenden „Wissenschaftseuphorie“ (S. 391). Sie diagnostizieren drei miteinander verknüpfte Krisen: erstens eine Überlastung durch ein immer breiteres Spektrum praktischer Anforderungen, zweitens mangelnde Praxis- und Professionalisierungsbemühungen innerhalb der Sozialwissenschaft und drittens eine Krise der sozialwissenschaftlichen Praxis infolge falscher Professionalisierung, die eine realitätsferne Expertenkultur hervorbringe und eine betroffenenorientierte Neuausrichtung erfordere, in der sozialwissenschaftliche Erkenntnisse nur in Verbindung mit praxisnahen Gegenexpertisen handlungsrelevant würden. Zentral ist dabei das von den Autoren benannte „Rationalitätsgefälle“ (Beck & Bonß, 1984, S. 398), also die Kluft zwischen der internen Logik wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Entscheidungslogiken praktischer Akteure. Eine wirksame Verwendung erfordere deshalb die Umdeutung und Einbettung von Wissen in konkrete Handlungskontexte. Dieser Prozess führe jedoch häufig zu einer Trivialisierung, bei welcher innovative Einsichten ihre kritische Schärfe verlören. Gleichzeitig betonen die Autoren die zunehmende Pluralisierung von Wissen und Expertise, die das früher dominante Bild einer einzigen, zwingenden Anwendung von Forschungsergebnissen untergrabe und zu dialog- und kontextsensitiven Transferformen führe (Beck & Bonß, 1984).

Ein zentrales Problem, das in der Verwendungsforschung der 80er-Jahre erörtert wurde, ist die Vorstellung, dass das politisch-administrative und das Wissenschaftssystem als zwei Welten mit unterschiedlichen Rationalitäten agieren, einerseits politische Rationalität, welche sich an Macht, Interessen und Handlungsdruck orientiert, andererseits wissenschaftliche Rationalität mit dem Ziel wertneutraler Erkenntnissuche (Beck & Bonß, 1989). Darüber hinaus wurden Konzepte wie die ‚Versozialwissenschaftlichung' und ‚Veralltäglichung' von Wissen entwickelt, die erklären, wie ursprünglich sozialwissenschaftlich generierte Erkenntnisse über unterschiedliche Diffusionswege auf den Alltag und politische Entscheidungsprozesse einwirken und dabei teilweise transformiert werden, bis sie nicht mehr unmittelbar als solche erkennbar sind (Beck & Bonß, 1989; Hellstern & Wollmann, 1983; Krautzberger & Wollmann, 1988).

Lüders (1991) zeigt, dass die revidierte Verwendungsforschung einen grundlegenden Perspektivwechsel vollzog. Dies geschah dadurch, dass Verwendung nicht länger als lineare Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse begriffen wurde, sondern als kontextspezifischer Aneignungsprozess in hybriden sozialen Kontexten. Damit wurden sowohl das Theorie-Praxis-Verhältnis als auch das Selbstverständnis der Sozial- und Erziehungswissenschaften neu verortet.

In der Schweiz fanden die ersten Arbeiten zur Verwendung von wissenschaftlichem Wissen ab den 80er-Jahren statt, welche sich insbesondere auf die Verwendung von Evaluationen in Bundesverwaltungen konzentrierten (Stockmann, 2007).

Stamm (2003) verfasste eine der ersten explizit wissenschaftlichen Arbeiten in der Schweiz, und eine der klarsten im deutschsprachigen Raum, welche die angloamerikanische Evaluationsnutzungsforschung systematisch mit den organisationssoziologischen und wissenssoziologischen Perspektiven verknüpft, wie sie die deutschsprachige Verwendungsforschung entwickelte. Sie schuf ein eigenes Modell der Evaluationsverwendung und beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern die Gesellschaft von Evaluationen lernen kann und weist darauf hin, dass Evaluation häufig keine gesicherten Wirkungsnachweise liefert und damit zu einer „grande illusion" werden kann (Stamm, 2003, S. 184). Anhand der Nutzungsforschung analysiert die Arbeit, wie Evaluationswissen in der Praxis tatsächlich verwendet wird.

Insgesamt liegt zwischen den frühen konzeptionellen Arbeiten von Beck und Bonß und der heutigen Situation ein Zeitraum, welcher durch lange Stagnation, punktuelle Einzelstudien, und erst in den letzten Jahren durch eine zunehmende, aber immer noch fragmentierte Auseinandersetzung mit Evaluationsnutzung gekennzeichnet ist (Wollmann, 2014), wobei sich einige deutschsprachige Autorinnen und Autoren auch auf die englische Literatur zur Nutzungsforschung beziehen (z. B. Bauer, 2022; Tarkian, 2019). Trotz bestehender Bemühungen zur Aufarbeitung der internationalen Nutzungsforschungsliteratur für die deutsche Forschung (Sandermann, 2011) bleibt die Forschungslage im internationalen Vergleich unterentwickelt, trotz hoher Evaluationsdichte in Deutschland. Wollmann (2014) konstatiert für Deutschland trotz einer im europäischen Vergleich ausgeprägten Evaluationstätigkeit einen deutlichen Rückstand in der Verwendungsforschung. Die Schweiz habe dagegen nach anfänglichem Rückstand sowohl im Bereich der Politikevaluation als auch der Verwendungsforschung erheblich aufgeholt und es zeige sich, dass die Verwendungsforschung mittlerweile im deutschsprachigen Raum vor allem durch die Schweiz geprägt wird. Forschen-

de wie Balthasar (2009), Ledermann und Sager (2009), Widmer (2008) oder Eberli (2019) haben seit der Jahrtausendwende eine umfangreiche, theoretisch anschlussfähige und empirisch fundierte Forschung zu Evaluationsnutzungsprozessen vorgelegt. Die schweizerische Forschung bildet damit, sowohl hinsichtlich ihrer Kontinuität als auch ihrer institutionellen Verankerung, den zentralen wissenschaftlichen Referenzpunkt im deutschsprachigen Diskurs.

5. Forschungsstand zu Evaluationsnutzungsformen und bestehenden Systematiken der englisch- und deutschsprachigen Literatur

5.1 Nutzungsformen in der englischsprachigen Literatur

Im Rahmen der englischsprachigen Literaturrecherche konnten 25 verschiedene Evaluationsnutzungsformen identifiziert werden. Diese lassen sich auf 22 bedeutungsgleiche Formen reduzieren, da sich einige lediglich in ihrer Bezeichnung, jedoch nicht in ihrer Bedeutung unterscheiden. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Begriffe *use, utilization* und *influence* je nach Definition und Autor in ihrer Bedeutung unterscheiden, wird an dieser Stelle bewusst auf eine eindeutige Einteilung der Formen verzichtet. Alle identifizierten Formen werden in der Literatur jedoch – je nach Autor und begrifflicher Präferenz – als Ausprägungen von *evaluation use*, *utilization* oder *influence* beschrieben.

- *Analytical use:* Systematische Einbindung der Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse zur strukturierten Analyse von politischen Problemen und Entscheidungsoptionen (Bundi & Trein, 2022; Eberli, 2018).
- *Communication use*: Förderung des Dialogs und der Kommunikation durch Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse, um Kooperationen und Netzwerke gezielt zu beeinflussen, Entscheidungen zu treffen, bzw. Kommunikationsstrukturen zu stärken (Delahais et al., 2024; Ottoson & Martinez, 2010).
- *Conceptual use/Cognitive use:* Beeinflussung von Denkweisen, bzw. Perspektiven von Entscheidungsträgern, Förderung langfristiger Lernprozesse bzw. kognitiver Veränderungen durch Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse, ohne unmittelbar konkrete Handlungen auszulösen (Alkin & King, 2016; Johnson 1993).
- *Constitutive use:* Prägung langfristiger Werte, Normen und/oder Identitäten innerhalb von Organisationen, indem durch Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse Denkweisen und Interpretationsrahmen tief in die organisationalen Strukturen einbettet werden und so die Grundlage für strategische Entscheidungen und kulturellen Wandel geschaffen wird (Dahler-Larsen & Krogstrup, 2001; Vedung, 2021).
- *Findings use/Product use:* Die tatsächliche Nutzung der Ergebnisse, Erkenntnisse und/oder Handlungsempfehlungen einer Evaluation durch die Zielgruppen oder Entscheidungsträger, für welche die Evaluation durchgeführt wurde (Alkin & King, 2016; Vedung, 2021).
- *Imposed use:* Die von einer übergeordneten Instanz vorgeschriebene Nutzung der Evaluationsergebnisse, bei der Entscheidungsträger verpflichtet oder ermutigt wer-

den, diese in ihre Prozesse zu integrieren, unabhängig von ihren eigenen Präferenzen (Azzam et al., 2021; Weiss et al., 2005).

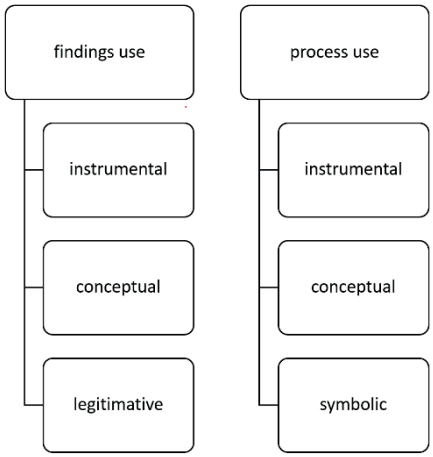
- *Information use:* Die Nutzung von Informationen aus den Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen als Hintergrundinformation oder passive Wissensquelle, die Entscheidungsprozesse unterstützt, ohne zwingend direkte Handlungsimplikationen zu haben (Højlund, 2014b; Leviton & Hughes, 1981).
- *Instrumental use:* Die direkte Anwendung von Erkenntnissen aus den Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen zur Entscheidungsfindung, Problemlösung und Steuerung politischer oder organisatorischer Maßnahmen (Alkin & King, 2016; Patton et al., 1977).
- *Learning use:* Förderung von Lernprozessen bei Akteuren und Organisationen durch die Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse, wodurch die Erweiterung von Überzeugungen und Sichtweisen ermöglicht wird (Højlund, 2014a; Ottoson & Martinez, 2010).
- *Legitimative use:* Eine spezifische Form der symbolischen Nutzung, bei der Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse verwendet werden, um Entscheidungen zu rechtfertigen und/oder die Legitimität von Programmen, Organisationen oder politischen Entscheidungen zu stärken (Alkin & King, 2016; Weiss et al., 2005).
- *Mechanical use/Compliance use:* Eine standardisierte und oft unreflektierte Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen, die aus Gründen der Konformität oder routinemäßiger Erforderlichkeit erfolgt, ohne tiefere Überlegungen oder Motivation (Patton, 2006, 2008).
- *Misuse/Nonmisuse:* Missbrauchsnutzung bezeichnet die gezielte Verzerrung und/oder selektive Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen, um politische oder persönliche Interessen zu fördern oder Verantwortung zu vermeiden (Alkin & King, 2017; Højlund, 2014a).
- *Overuse:* Eine übermäßige oder unkritische Nutzung von Evaluationsergebnissen, bei der diesen ein zu hoher Stellenwert beigemessen wird, was zu falschen Schlussfolgerungen oder der unbegründeten Verallgemeinerung von Ergebnissen führen kann (Patton, 2001, 2008).
- *Persuasive use:* Nutzung der Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse zur Unterstützung oder Widerlegung politischer Positionen, wobei diese Ergebnisse zur Beeinflussung von Überzeugungen oder zur Verteidigung von politischen Standpunkten eingesetzt werden (Bundi & Trein, 2022; Leviton & Hughes, 1981).
- *Political use:* Die politische Nutzung von Evaluationen umfasst mehrere symbolische Anwendungen zur Gewinnung politischer Unterstützung, ohne dass sich die Position der Entscheidungsträger ändern muss. Sie umfasst Formen wie persuasive, legitimierende oder taktische Nutzung zur Stärkung der politischen Legitimität (Azzam et al., 2021; Bundi & Trein, 2022).
- *Process use:* Auswirkungen des Evaluationsprozesses auf Individuen und Organisationen, insbesondere durch Lernen, Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen sowie die Förderung von Zusammenarbeit und organisatorischen Entwicklungen (Cousins, 2007; Patton, 2008).
- *Reinforcement use:* Nutzung positiver Evaluationsergebnisse, um bestehende Prozesse oder Maßnahmen innerhalb einer Organisation zu fördern und gezielt zu beeinflussen, was zu Ermutigung und Bestärkung führt, um kontinuierliche Verbesserungen zu erzielen (Aderet-German & Ben-Peretz, 2020; Ólafsdóttir et al., 2022).

- *Ritual use:* Eine symbolische Nutzung, bei der Evaluationsergebnisse bzw. -prozesse hauptsächlich zur Erfüllung eines Rituals durchgeführt werden, ohne dass die Erkenntnisse tiefgehend analysiert oder praktisch angewendet werden (Carlsson et al., 1999; Vedung, 2021).
- *Strategic use:* Verteidigung bestehender Positionen und Erzielung von Vorteilen durch die Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen, ohne ein echtes Erkenntnisinteresse zu verfolgen, etwa zur Unterstützung spezifischer Positionen in Entscheidungsprozessen oder zur Beeinflussung von Richtlinien (Højlund, 2014b; Leviton & Hughes, 1981).
- *Symbolic use:* Die Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen aus politischen oder öffentlichen Gründen, um Handlungen oder Entscheidungen glaubwürdiger erscheinen zu lassen und Verantwortung oder Transparenz zu demonstrieren, ohne dabei notwendigerweise substanzielle Änderungen zu bewirken (Alkin & King, 2016; Onyura, 2020).
- *Tactical use:* Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen, um Entscheidungen hinauszuzögern, externe Anforderungen zu erfüllen oder Legitimität vorzutäuschen, ohne dass eine ernsthafte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen stattfindet (Vedung, 2021; Weiss, 1998).
- *Unintended use:* Die Nutzung von Evaluationsergebnissen bzw. -prozessen, die nicht geplant, vorhersehbar oder beabsichtigt war, aber dennoch unvorhergesehene positive oder negative Konsequenzen nach sich ziehen kann (Kirkhart, 2000; Patton, 2008).

5.2 Systematisierungsversuche im Englischen

Die Aufarbeitung der Literatur zu Formen der Evaluationsnutzung zeigt zudem, dass eine Reihe von Systematiken existiert: Grundlegend unterteilen Alkin und King (2016) den *findings use* und *process use*, also die Nutzung von Evaluationsergebnissen und -prozessen, in den *instrumental, conceptual* und *symbolic* bzw. *legitimative*

Abbildung 1: Evaluation use-Dreiklang



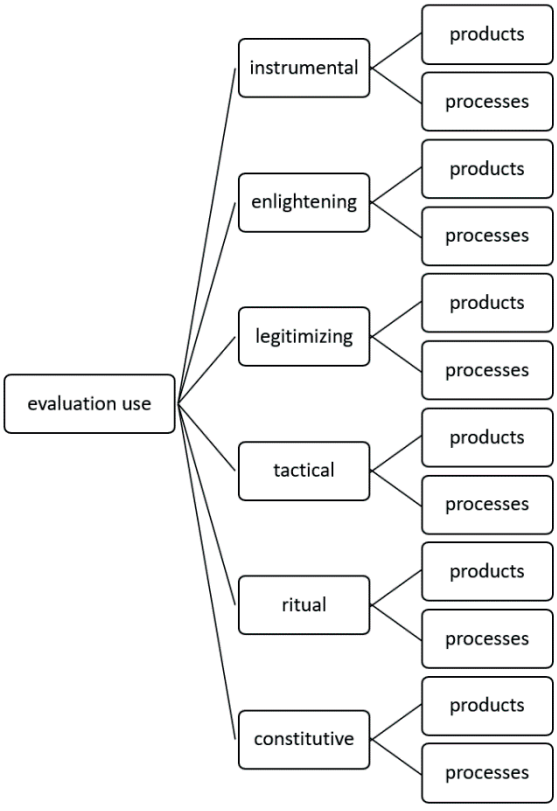
Quelle: eigene Darstellung basierend auf Alkin und Taut (2003, S. 7)

use (Abb. 1). Gemäß Alkin und Taut (2003) wird der *instrumental use* mit der Nutzung von Evaluationen als Basis für Handlungen, bzw. Entscheidungen assoziiert, der *conceptual use* mit der Beeinflussung kognitiver Prozesse durch Evaluationen und der *symbolic use* mit der Steigerung der Glaubwürdigkeit, bzw. Legitimation von politischen und organisatorischen Interessen, wobei hervorgehoben werden muss, dass der *symbolic use* nicht ausschließlich negativ gewertet wird:

> When writers characterize such influences as political or symbolic, they sometimes deride them. But when evaluation supports a course of action that already has advocates, there does not seem anything wrong with using evaluation evidence to strengthen the case. (Weiss et al., 2005, S. 13)

Diese „standard solution" wird von Vedung (2021, S. 101) um den *tactical use, ritual use* und *constitutive use* erweitert (Abb. 2).

Abbildung 2: Erweiterung des evaluation use



Quelle: eigene Darstellung nach Vedung (2021, S. 108)

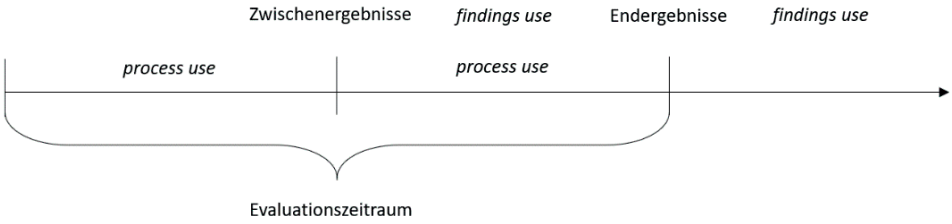
Während sich der *findings use* auf die grundsätzliche Nutzung von Evaluationsergebnissen, Erkenntnissen und Handlungsempfehlungen, z. B. in instrumenteller, symbo-

lischer oder konzeptioneller Form bezieht, wird der *process use* deutlich komplexer und vielschichtiger definiert. Neben dem instrumentellen, symbolischen und konzeptionellen Verständnis des *process use* von Alkin und King (2016) konzentriert sich dieser laut Patton (1998, S. 225) hingegen eher auf die kognitive Ebene bzw. die Ebene des Lernens: „I have defined process use as relating to and being indicated by individual changes in thinking and behaving that occur among those involved in evaluation as a result of the learning that occurs during the evaluation process". Grundsätzlich betrachten Autoren wie Patton (2003), Henry und Mark (2003) oder Weiss et al. (2005) die Prozessnutzung als eigenständige Nutzungskategorie, während sich andere Nutzungstypisierungen einzig auf die Ergebnisse konzentrieren. Leviton und Hughes (1981), Alkin und King (2016) und Vedung (2021) unterteilen Nutzungsformen grundlegend in die Ergebnis-, bzw. Produkt- und Prozessnutzung und kritisieren die Betrachtung der Prozessnutzung als eigenständigen Nutzungstyp:

> Some writers have mistakenly identified Process use as a kind of use parallel to instrumental or Conceptual use. It is important to note that Process use is not an additional use category. Rather, it refers to the source of the stimulus – that is, the process and not the findings. Thus, just as with Findings use, Process use has both instrumental and conceptual consequences. (Alkin & King, 2016, S. 575)

Doch nicht alle der in der Literatur beschriebenen Nutzungsformen beziehen sich jedoch sowohl auf die Ergebnisse als auch auf die Prozesse. Manche Formen werden ausschließlich dem *findings use* zugeordnet, etwa der *overuse* (Patton, 2008), der *imposed use* (Weiss et al., 2005) oder der *reinforcement use* (Ólafsdóttir et al., 2022). Abbildung 3 verdeutlicht, dass sich der Zeitpunkt der Nutzung zwischen dem *findings* und *process use* deutlich unterscheidet, da der *findings use* erst nach dem Erhalt der ersten Ergebnisse auftritt, wohingegen der *process use* deutlich früher einsetzt und während des gesamten Evaluationsprozesses stattfinden kann (Patton, 1998).

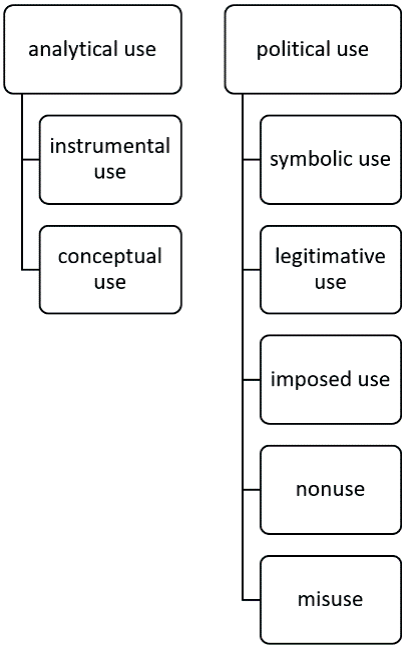
Abbildung 3: Zeitlicher Ablauf des findings und process use



Quelle: eigene Darstellung nach Patton (1998)

Laut Owen (2006) lassen sich in der Literatur fünf zentrale Nutzungsarten unterscheiden: die instrumentelle, konzeptionelle, legitimierende, symbolische und prozessbezogene Nutzung. Dem entgegen unterteilen Bundi und Trein (2022) sowie Azzam et al. (2021) die Evaluationsnutzungsformen in den *analytical use*, worunter sie den *instrumental* und *conceptual use* fassen und den *political use*, welcher sich aus dem *symbolic*, *persuasive*, *legitimative*, *tactical*, *imposed*, *misuse* und *nonuse* zusammensetzt

Abbildung 4: Nutzungsformen des analytical und political use



Quelle: eigene Darstellung nach Azzam et al. (2021); Bundi und Trein (2022)

(Abb. 4). Der *analytical use* wird hierbei als handlungs- und gedankenleitend verstanden, wohingegen der *political use* als interessensgeleitet gilt (Bundi & Trein, 2022).

An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass *nonuse* nicht grundsätzlich in Systematiken eingeordnet wird (vgl. Abb. 4), sondern das schlichte Ausbleiben von Nutzung beschreibt. Dies kann beispielsweise auf methodische Schwächen, organisatorische Hindernisse oder fehlende Ressourcen zurückzuführen sein (Alkin & King, 2017; Onyura, 2020).

Diese diversen Systematiken werden von etlichen anderen Autorinnen und Autoren aufgegriffen und zum Teil weiterentwickelt. Diese bedienen sich in ihren Arbeiten einer unterschiedlichen Auswahl an Nutzungsformen, bzw. verwenden sie unterschiedliche Systematiken zur Kategorisierung der Nutzungsformen und bewerten deren Häufigkeit bzw. Verbreitung abweichend, indem sie bestimmte Formen als mehr oder weniger ‚common', ‚usual' oder ‚traditional' bezeichnen. Beispielsweise beschreibt Kupiec (2022, S. 3) zunächst drei zentrale Typen – *instrumental, conceptual* und *symbolic use* – und verweist zugleich auf weiterführende, differenziertere Ansätze, die zusätzliche Formen zwischen diesen Kategorien verorten (z. B. *legitimising* oder *strategic use*). Auch Fleischer und Christie (2009, S. 159) greifen diese grundlegenden Kategorien auf, erweitern sie jedoch unter anderem um den *process use* und differenzieren insbesondere den Bereich des *persuasive* bzw. *symbolic use*, für den in der Literatur kein einheitliches Verständnis besteht. Darüber hinaus wird in der Forschung teilweise auch der *misuse* neben dem *instrumental, conceptual* und *symbolic use* als traditionelle Nutzungsform betrachtet, während der *process use* als jüngere Ergänzung gilt (Jacob et al., 2011, S. 121).

Die Ausführungen unterstreichen, dass es bei der Anzahl und Zuordnung der Nutzungsformen im Forschungsstand keine einheitliche Systematik gibt. In einer Untersuchung der Literatur von 2005 bis 2022 stellten Searle et al. (2024, S. 347) fest, dass in der englischsprachigen Literatur bestimmte Formen der Evaluationsnutzung unterschiedlich häufig auftreten. Am häufigsten werden *conceptual/enlightenment use*, *direct/instrumental use* und *process use* genannt, während etwa der *nonuse/misuse, imposed use* oder t*actical use* deutlich seltener berücksichtigt werden.

Ferner wird *unintentional use* von Kirkhart (2000) und Patton (2008) nicht als unmittelbare Nutzung, sondern als unbeabsichtigter, oft langfristiger oder indirekter Einfluss verstanden, der sich einer klaren systematischen Einordnung entzieht.

Insgesamt verdeutlicht die Literaturanalyse, dass sich Forschende in der englischsprachigen Literatur entweder auf das Standardmodell von Alkin und King (2016, Abb. 3) beziehen (Daigneault, 2014; D'Ostie-Racine et al., 2016; Johnson et al., 2009; Peterson & Skolits, 2020), auf weitere bestehende Systematiken zurückgreifen (Yusa et al., 2016), verschiedene Nutzungsformen in eigener Zusammenstellung verwenden (Baughman et al., 2012; Bourgeois & Whynot, 2018; Herbert, 2014; Jabot et al., 2024; Peterman & Gathings, 2019), oder sich auf die Dichotomie von (instrumenteller) Nutzung und Nichtnutzung konzentrieren (Perkins, 2018).

5.3 Nutzungsformen und Systematiken in der deutschsprachigen Literatur

Sandermann betont, dass kein einzelner Nutzungstyp eine umfassende Erklärung für die Evaluationsnutzung liefern kann und jeder Nutzungstyp lediglich fragmentarisch zum Gesamtverständnis von Evaluationsnutzungen beiträgt (2011, S. 35). Darüber hinaus wird ausgeführt, dass die Grenzen der Nutzungsformen unscharf verlaufen und Evaluationen selten jeweils ausschließlich durch eine Nutzungsform genutzt werden und stattdessen mehrere Nutzungen gleichzeitig stattfinden können (Sandermann, 2011, S. 35).

Stamm (2003) grenzt sich von der amerikanischen *evaluation utilization* ab und unterscheidet vier Typen der Evaluationsnutzung – Blockade, Innovation, Alibi und Reaktion – und betont, dass Evaluation nicht folgenfrei ist: Direkte Nutzung findet in den Typen Innovation und Reaktion statt, während Blockade und Alibi primär symbolisch oder hinderlich wirken. Insgesamt ist die Wirkung von Evaluation zu komplex, um sie allein nach dem Kriterium der Anwendbarkeit zu bewerten.

Während Stamm (2003) einen eigenständigen Ansatz verfolgt, orientieren sich viele deutschsprachige Forschende in ihrer weiteren Auseinandersetzung mit Evaluationsnutzung an den im angloamerikanischen Raum entwickelten Formen und Systematiken, etwa der instrumentellen, konzeptionellen, prozeduralen und überzeugenden Nutzung (Fabian, 2009) bzw. der symbolischen Nutzung (Balthasar, 2009; Ledermann & Sager, 2009). Letztere wird von Widmer (2008) in die legitimierende und taktische Nutzung unterteilt, wodurch hier fünf Typen namentlich genannt werden. Weiter eingegrenzt wird die Anzahl der Formen von Stockmann (2022), welcher mit der Begründung einer fehlenden differenzierten Operationalisierung von Nutzen in der Literatur lediglich drei Typen (instrumentell, konzeptionell, überzeugend) unterschei-

det und den Prozessnutzen nur am Rande erwähnen. In älteren Quellen wird zudem die Informationsnutzung als Hauptnutzung herausgearbeitet (Knorr, 1977).

Parallelen zu der Unterteilung von Azzam et al. (2021), bzw. Bundi und Trein (2022) können in der deutschsprachigen Literatur bei Eberli bereits 2019 festgestellt werden, welche die Evaluationsnutzung ebenfalls in analytisch, darunter die konzeptionelle und instrumentelle Nutzung, und in politisch, worunter die symbolischen Formen (persuasiv, legitimierend und taktisch) gefasst werden, unterteilt.

Spiel und Bergsmann (2009) differenzieren zwischen *instrumental, conceptual, symbolic, process* und *imposed use*. Auch aktuellere Dissertationen, die sich mit der Nutzungsthematik beschäftigen (Tarkian, 2019; Bauer, 2022), beziehen sich vorwiegend auf englischsprachige Literatur, weshalb dort zusätzlich Formen wie *ritual use, constitutive use* oder *tactical use* behandelt werden. Balzer et al. (2020, S. 20) weisen zudem auf unerwünschte Nutzungen hin: „Unerwünschte Nutzungen sind, wenn Entscheidungen, die schon vor der Durchführung der Evaluation getroffen, aber noch nicht offengelegt wurden, im Nachhinein mit den Ergebnissen gerechtfertigt werden, oder wenn die Evaluation lediglich pro forma durchgeführt wird." (Balzer et al., 2020, S. 20)

Neben den klassischen Begriffen wie *konzeptionelle* oder *instrumentelle Nutzung* wird in der Literatur teilweise von konzeptionellem bzw. instrumentellem Einfluss gesprochen, um die breiteren Effekte dieser Formen zu erfassen (Sandermann, 2011). Auch aus der Literaturschau deutschsprachiger Publikationen geht hervor, dass Autoren verschiedene in der Literatur diskutierte Nutzungsformen in eigener Zusammenstellung verwenden (Bauer, 2022; Sandermann, 2011; Wollmann, 2014), die Dichotomie von Nutzung und Nicht-Nutzung untersuchen (Tarkian, 2019) oder auf weitere sowohl deutsch- als auch englischsprachige Systematiken zurückgreifen (Eberli, 2019; Fabian, 2009).

6. Fazit und Diskussion

Die englischsprachige Nutzungsforschung hat sich seit den späten 1960er-Jahren entwickelt und widmet sich seither der theoretischen Systematisierung und empirischen Analyse verschiedener Formen der Evaluationsnutzung sowie der vielfältigen Einflüsse und Wirkungen, die Evaluationen entfalten können. Die klassischen Nutzungstypen *instrumental*, *conceptual* und *symbolic use* prägen die Debatten bis heute. Seit den 2000er-Jahren werden auch die komplexeren und teils als praxisfern kritisierten *influence*-Modelle intensiv diskutiert. Gleichzeitig besteht weiterhin keine disziplinübergreifende Einigkeit darüber, wie die Begriffe *use*, *utilization* und *influence* zu definieren und voneinander abzugrenzen sind oder wie einzelne Nutzungstypen diesen Kategorien zuzuordnen wären. Seit der Jahrtausendwende hat sich das Spektrum zudem deutlich erweitert: Neue Konzepte wie *reinforcement use*, *mechanical use* oder *unintentional use* verdeutlichen, dass die Forschung die Breite und Vielschichtigkeit der Nutzung bzw. des Einflusses von Evaluationen zunehmend anerkennt und differenziert erfasst.

Während die nordamerikanische Nutzungsforschung vor allem verschiedene Formen der Nutzung untersucht, richtete sich die deutschsprachige Verwendungsforschung auf das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Praxis. Dabei wurde ein Spannungsverhältnis zwischen der Logik wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Entscheidungslogiken praktischer Akteure festgestellt, was eine wirksame Nutzung von Wissen erschwert und oft zu dessen Trivialisierung führt. In der revidierten Verwendungsforschung wird Verwendung nicht mehr als lineare Anwendung verstanden, sondern als kontextspezifischer Aneignungsprozess in komplexen sozialen Kontexten. Die hiesige Forschung ist durch punktuelle Studien geprägt und hat im internationalen Vergleich Rückstand, trotz einer hohen Evaluationsdichte. Im Gegensatz dazu ist die Verwendungsforschung in der Schweiz in den letzten Jahren deutlich stärker vertreten und gilt heute als wichtiger Bezugspunkt im deutschsprachigen Raum. Zugleich haben sich einige deutschsprachige Forschende an die englischsprachige Debatte über Evaluationsnutzungsformen angelehnt und für ihre eigene Arbeit auf die gewonnenen Erkenntnisse zu den Themen *evaluation use*, *utilization* und *influence* zurückgegriffen.

Die deutschsprachige Forschung kann in mehreren Punkten von den Entwicklungen der englischsprachigen Evaluationsnutzungsforschung profitieren. Ein zentraler Mehrwert liegt in der dort etablierten und über Jahrzehnte kontinuierlich weiterentwickelten Typologisierung von Nutzung, die eine klarere analytische Differenzierung und eine bessere Vergleichbarkeit empirischer Studien ermöglicht. Im deutschsprachigen Raum hingegen werden verschiedene Begriffe wie Verwendung, Nutzung oder Transfer teils unsystematischer nebeneinander verwendet. In der internationalen Literatur hingegen findet sich ein relativ stabiles begriffliches Gerüst, das die kumulative Weiterentwicklung des Feldes erleichtert. Die englischsprachige Debatte zeichnet sich zudem durch eine ausgeprägte empirische Orientierung aus, welche sowohl qualitative als auch quantitative und prozessorientierte Designs einschließt. Demgegenüber ist die deutschsprachige Verwendungsforschung zwar theoretisch ausgeprägt und kontextsensibel, wird aber seltener durch systematische, vergleichende oder längerfristige empirische Untersuchungen ergänzt.

Zudem kann die deutschsprachige Forschung von der in der internationalen Literatur deutlich stärker ausdifferenzierten Betrachtung symbolischer Nutzung profitieren. Während symbolische oder politische Verwendungsformen auch dort kritisch diskutiert werden, werden sie zugleich fein granular typisiert, etwa als Nutzung zur Legitimation, Rechtfertigung, Glaubwürdigkeitssteigerung, Überzeugungsarbeit, selektive Interpretation oder auch als ritualisierte bzw. strategische Form organisationalen Handelns. Diese differenzierte Untergliederung ermöglicht es, unterschiedliche Funktionslogiken symbolischer Nutzung analytisch klarer zu beschreiben und voneinander abzugrenzen. Im deutschsprachigen Diskurs werden vergleichbare Phänomene hingegen häufiger unter breiten Kategorien wie Legitimationsstrategien oder administrativen Ritualen verhandelt, ohne diese in spezifische Untertypen auszudifferenzieren. Die internationale Debatte bietet damit ein konzeptionelles Instrumentarium, um symbolische Nutzung nicht nur als pauschale Kategorie, sondern in ihren unterschiedlichen Erscheinungsweisen systematisch zu erfassen.

Ferner zeigt sich, dass die internationalen *influence*-Modelle, die indirekte, langfristige und unbeabsichtigte Wirkungen von Evaluationen systematisch erfassen, im

deutschsprachigen Diskurs bislang kaum rezipiert oder empirisch angewendet wurden. Während es international eine breite analytische Perspektive auf den Einfluss von Evaluationen jenseits unmittelbarer Instrumentalität eröffnet, orientieren sich deutschsprachige Studien weiterhin überwiegend am klassischen Standardmodell der Evaluationsnutzung oder untersuchen vor allem politische versus analytische Nutzung. Besonders auffällig ist, dass das *influence*-Konzept bislang kaum auf deutsche Organisationen, politische Systeme oder verwaltungsbezogene Akteurskonstellationen übertragen wurde – obwohl sich diese institutionellen Strukturen, Entscheidungslogiken und Verantwortungsbeziehungen deutlich von den angloamerikanischen Kontexten unterscheiden, in denen das Modell entwickelt wurde. Damit bleibt die potenzielle Erklärungskraft des *influence*-Ansatzes für deutsche Governance- und Evaluationspraktiken bislang weitgehend ungenutzt und eröffnet ein klares Feld für zukünftige theoretische und empirische Weiterentwicklungen.

Dieser Beitrag zeigt infolgedessen, dass die englischsprachige Nutzungsforschung über ein differenziertes, jedoch teils unübersichtlich gewordenes Begriffs- und Typenspektrum verfügt. Durch die Herausarbeitung zentraler Abgrenzungen und Strukturierungslogiken wird deutlich, wo begriffliche Überschneidungen bestehen, wo analytische Unschärfen fortwirken und wo konsistente Typologien vorliegen. Damit schafft der Beitrag eine konsolidierte Grundlage, die es erlaubt, zukünftige empirische Untersuchungen präziser an bestehende Konzepte anzuschließen und die deutschsprachige Debatte systematischer mit der internationalen Forschung zu verschränken.

Literatur

Aderet-German, T. & Ben-Peretz, M. (2020). Using data on school strengths and weaknesses for school improvement. *Studies in Educational Evaluation, 64,* 100–110. https://doi.org/10.1016/j.stueduc.2019.100831

Alkin, M.C. & King, J.A. (2016). The historical development of evaluation use. *American Journal of Evaluation, 37*(4), 568–579. https://doi.org/10.1177/1098214016665164

Alkin, M.C. & King, J.A. (2017). Definitions of evaluation use and misuse, evaluation influence, and factors affecting use. *American Journal of Evaluation, 38*(3), 434–450. https://doi.org/10.1177/1098214017717015

Alkin, M.C., Daillak R., & White, P. (1979). *Using evaluations: Does evaluation make a difference?* Sage.

Alkin, M.C. & Taut, S.M. (2003). Unbundling evaluation use. *Studies in Educational Evaluation, 29*(1), 1–12. https://doi.org/10.1016/S0191-491X(03)90001-0

Azzam, T., Wanzer, D.L., Knight, C., & Codd, H. (2021). The manifestations of politics in evaluation: An exploratory study across the evaluation process. *Evaluation and Program Planning, 88,* Article 101947. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2021.101947

Balthasar, A. (2009). Evaluationen in der Schweiz. Verbreitung und Verwendung. In T. Widmer, W. Beywl, & C. Fabian (Hrsg.), *Evaluation. Ein systematisches Handbuch* (S. 486–498). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Balzer, L., Laupper, E., Eicher, V., & Beywl, W. (2020). *Schlüssel zur Evaluation: 10 Schritte – «evaluiert» kurzgefasst.* Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB. https://www.ehb.swiss/evaluiert

Bauer, K. (2022). *Zwischen Verwissenschaftlichung und Anwendungsorientierung: Evaluationsforschung und Akteursstrukturen im Kontext von „Sport für Entwicklung" an der*

Deutschen Sporthochschule Köln. Deutsche Sporthochschule Köln. https://fis.dshs-koeln.de/de/publications/zwischen-verwissenschaftlichung-und-anwendungsorientierung-evalua/

Baughman, S., Boyd, H. H., & Franz, N. K. (2012). Non-formal educator use of evaluation results. *Evaluation and Program Planning, 35*(3), 329–336. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2011.11.008

Beck, U. & Bonß, W. (1984). Soziologie und Modernisierung: Zur Ortsbestimmung der Verwendungsforschung. *Soziale Welt*, *35*(4), 381–406. https://www.jstor.org/stable/40878181.

Beck, U. & Bonß, W. (1989). Verwissenschaftlichung ohne Aufklärung? Zum Strukturwandel von Sozialwissenschaft und Praxis. In U. Beck & W. Bonß (Hrsg.), *Weder Sozialtechnologie noch Aufklärung?* (S. 7–25). Suhrkamp.

Becker, H. A., Kirkhart, K. E., & Doss, D. (1982). Evaluating evaluation reports. In Phi Delta Kappa, Center on Evaluation, Development, and Research (Hrsg.), *CEDR Quarterly*, 15, 5–8. Center on Evaluation, Development and Research.

Birkeland, S., Murphy-Graham, E., & Weiss, C. (2005). Good reasons for ignoring good evaluation: The case of the drug abuse resistance education (D. A. R. E.) program. *Evaluation and Program Planning, 28*(3), 247–256. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2005.04.001

Bourgeois, I. & Whynot, J. (2018). The influence of evaluation recommendations on instrumental and Conceptual uses: A preliminary analysis. *Evaluation and Program Planning. 68,* 13–18. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2018.02.008

Bundi, P. & Trein, P. (2022). Evaluation use and learning in public policy. *Policy Sciences, 55*, 283–309. https://doi.org/10.1007/s11077-022-09462-6

Caplan, N. (1976). The use of social statistics by federal executives with special attention to policy decisions in education. In National Research Council (Hrsg.), *Setting statistical priorities* (S. 75–88). National Academy of Sciences.

Carlsson, J., Baaz, M., Fallenius, A. M., & Lövgren, E. (1999). *Are evaluations useful? Cases from Swedish development cooperation* (Sida Studies in Evaluation, 99(1)). Sida. https://alnap.org/help-library/resources/are-evaluations-useful-cases-from-swedish-development-co-operation/

Christie, C. (2007). Reported influence of evaluation data on decision makers' actions: An empirical examination. *American Journal of Evaluation, 28*(1), 8–25. https://doi.org/10.1177/1098214006298065

Cousins, J. B. (1996). Consequences of researcher involvement in participatory evaluation. *Studies in Educational Evaluation, 22*, 3–27. https://doi.org/10.1016/0191-491X(96)00001-6

Cousins, J. B. (2004). Commentary: Minimising evaluation misuse as principled practice. *American Journal of Evaluation, 25*, 391–397. https://doi.org/10.1177/109821400402500311

Cousins, J. B. (2007). Process use in theory, research, and practice. *New Directions for Evaluation, 116.* https://doi.org/10.1002/ev.239

Cousins, J. B. & Earl, L. M. (1995). *Participatory evaluation in education: Studies in evaluation use and organizational learning.* Falmer Press.

Cousins, J. B. & Leithwood, K. A. (1986). Current empirical research on evaluation utilization. *Review of Educational Research, 56,* 331–364. https://doi.org/10.2307/1170319

Dahler-Larsen, P. & Krogstrup, H. K. (2001). *Nye Veje i Evaluering.* Syddansk Universitetsforlag.

Daigneault, P.-M. (2014). Taking stock of four decades of quantitative research on stakeholder participation and evaluation use: A systematic map. *Evaluation and Program Planning, 45,* 171–181. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2014.04.003

Delahais, T., Jégou, F., Rousseau, K., & Devaux-Spatarakis, A. (2024). A map of uses of impact evaluation approaches. *Journal of Multi-Disciplinary Evaluation, 20*, 41–48. https://doi.org/10.56645/jmde.v20i48.1021

Digital Science & Research Solutions Inc. (2025a). *Dimensions: A global research database*. https://www.dimensions.ai

Digital Science & Research Solutions Inc. (2025b). *Data*. https://support.dimensions.ai/support/solutions/folders/13000008032

D'Ostie-Racine, L., Dagenais, C., & Ridde, V. (2016). A qualitative case study of evaluation use in the context of a collaborative program evaluation strategy in Burkina Faso. *Health Research Policy and Systems, 14*(37), 1–15. https://doi.org/10.1186/s12961-016-0109-0

Eberli, D. (2018). Tracing the use of evaluations in legislative processes in Swiss cantonal parliaments. *Evaluation and Program Planning, 69*, 139–147. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2016.09.007

Eberli, D. (2019). *Die Nutzung von Evaluationen in den Schweizer Parlamenten*. Seismo. https://doi.org/10.33058/seismo.30726

Fabian, C. (2009). Nutzung der Evaluationsfunktion im Vergleich. In T. Widmer, W. Beywl, & C. Fabian (Hrsg.), *Evaluation: Ein systematisches Handbuch* (S. 498–508). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Fear, W.J. (2007). Programme Evaluation Theory: The Next Step Toward a Synthesis of Logic Models and Organisational Theory. *Journal of MultiDisciplinary Evaluation, 4*(7), 13–25. https://doi.org/10.56645/jmde.v4i7.6

Fleischer, D.N. & Christie, C.A. (2009). Evaluation use: Results from a survey of U.S. American Evaluation Association members. *American Journal of Evaluation, 30*(2), 158–175. https://doi.org/10.1177/1098214008331009

Habermas, J. (1968). *Technik und Wissenschaft als „Ideologie"*. Suhrkamp.

Heldt, V.W., Braskamp, L., & Filbeck, R. (1973). Effects of "nonrational" influences on decision making in higher education: A simulation test. *Research in High Education, 1*, 163–172. https://doi.org/10.1007/BF00991338

Hellstern, G.-M. & Wollmann, H. (Hrsg.). (1983). *Experimentelle Politik – Reformstrohfeuer oder Lernstrategie*. Westdeutscher Verlag.

Henry, G.T. & Mark, M.M. (2003). Beyond use: Understanding evaluation's influence on attitudes and actions. *American Journal of Evaluation, 24*(3), 293–314. https://doi.org/10.1177/109821400302400302

Herbert, J.L. (2014). Researching evaluation influence: A review of the literature. *Evaluation Review, 38*(5), 388–419. https://doi.org/10.1177/0193841X14547230

Højlund, S. (2014a). Evaluation use in the organizational context – changing focus to improve theory. *Evaluation, 20*(1), 26–43. https://doi.org/10.1177/1356389013516053

Højlund, S. (2014b). Evaluation use in evaluation systems – the case of the European Commission. *Evaluation*, *20*(4), 428–446. https://doi.org/10.1177/1356389014550562

Jabot, F., Romagon, J., & Dardier, G. (2024). A new framework for monitoring and evaluating health impact assessment: Capitalising on a French case study with the literature in evaluation. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 21*(9), 1240. https://doi.org/10.3390/ijerph21091240

Jacob, S., Ouvrard, L., & Bélanger, J.-F. (2011). Participatory evaluation and Process use within a social aid organization for at-risk families and youth. *Evaluation and Program Planning, 34*(2), 113–123. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2010.08.002

Johnson, K., Greenseid, L.O., Toal, S.A., King, J.A., Lawrenz, F., & Volkov, B. (2009). Research on evaluation use: A review of the empirical literature from 1986 to 2005. *American Journal of Evaluation, 30*(3), 377–410. https://doi.org/10.1177/1098214009341660

Johnson, R.B. (1993). *Models of evaluation utilization: A meta-modeling synthesis of the literature.* Annual Meeting of the American Educational Research Association. https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED358112.pdf

King, J. A. & Alkin, M. C. (2018). The Centrality of Use: Theories of Evaluation Use and Influence and Thoughts on the First 50 Years of Use Research. *American Journal of Evaluation, 40*(3), 431–458. https://doi.org/10.1177/1098214018796328

Kirkhart, K. E. (2000). Reconceptualizing evaluation use: An integrated theory of influence. In V. J. Caracelli & H. Preskill (Hrsg.), *The expanding scope of evaluation use* (S. 5–24). Jossey-Bass.

Knorr, K. D. (1977). Policymakers' use of social science knowledge: Symbolic or instrumental? In C. H. Weiss (Hrsg.), *Using Social Science Research in Public Policy Making* (S. 128–145). Lexington Books.

Krautzberger, M. & Wollmann, H. (1988). Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens in der Gesetzgebung, *Zeitschrift für Rechtssoziologie, 9,* 188–205. https://doi.org/10.1515/zfrs-1988-0205

Kupiec, T. (2022). Does evaluation quality matter? Quantitative analysis of the use of evaluation findings in the field of cohesion policy in Poland. *Evaluation and Program Planning, 93*, 102103. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2022.102103

Ledermann, S. & Sager, F. (2009). Problem erkannt, aber nicht gebannt. Der Nutzen einer Verknüpfung von Konzept- und Umsetzungsevaluation am Beispiel der schweizerischen Strategie ‚Migration und Gesundheit'. *Zeitschrift für Evaluation, 8*(1), 7–25. https://www.waxmann.com/artikelART100373

Leviton L. C. (2003) Evaluation use: advances, challenges and applications. *American Journal of Evaluation, 24*, 525–535. https://doi.org/10.1177/109821400302400410

Leviton, L. C. & Hughes, E. F. X. (1981). Research on the utilization of evaluations: A review and synthesis. *Evaluation Review, 5*(4), 525–548. https://doi.org/10.1177/0193841X8100500405

Lüders, C. (1991). Spurensuche: Ein Literaturbericht zur Verwendungsforschung. In J. Oelkers & H.-E. Tenorth (Hrsg.), *Pädagogisches Wissen* (S. 415–437). Beltz.

Mark, M. M. & Henry, G. T. (2004). The mechanisms and outcomes of evaluation influence. *Evaluation, 10*(1), 35–57. https://doi.org/10.1177/135638900404232

Ólafsdóttir, B., Jónasson, J., & Sigurðardóttir, A. (2022). Use and impact of external evaluation feedback in schools. *Studies in Educational Evaluation, 74*, Artikel 101181. https://doi.org/10.1016/j.stueduc.2022.101181

Onyura, B. (2020). Useful to whom? Evaluation utilisation theory and boundaries for programme evaluation scope. *Medical Education, 54*(12), 1100–1108. https://doi.org/10.1111/medu.14281

Ottoson, J. & Martinez, D. (2010). *An ecological understanding of evaluation use. A case study of the Active for Life evaluation* (Robert Wood Johnson Foundation Evaluation Series). Robert Wood Johnson Foundation.

Owen, J. M. (2006) *Program Evaluation. Forms and Approaches*. Routledge.

Page, M. J., McKenzie, J. E., Bossuyt, P. M., Boutron, I., Hoffmann, T. C., Mulrow, C. D., Shamseer, L., Tetzlaff, J. M., Akl, E. A., Brennan, S. E., Chou, R., Glanville, J., Grimshaw, J. M., Hróbjartsson, A., Lalu, M. M., Li, T., Loder, E. W., Mayo-Wilson, E., McDonald, S., … Moher, D. (2021). *The PRISMA 2020 statement: an updated guideline for reporting systematic reviews*. BMJ, Artikel 372, n71. https://doi.org/10.1136/bmj.n71

Patton, M. Q. (1986). *Utilization-focused evaluation* (2. Aufl.). Sage.

Patton, M. Q. (1998). Discovering process use. *Evaluation, 4*(2), 225–233. https://doi.org/10.1177/1356389982220843

Patton, M. Q. (2001). Evaluation, knowledge management, best practices, and high quality lessons learned. *The American Journal of Evaluation, 22*(3), 329–336. https://doi.org/10.1016/S1098-2140(01)00147-3

Patton, M. Q. (2003). *Qualitative Research and Evaluation Methods*. Sage.

Patton, M. Q. (2006). Evaluation for the way we work. *Nonprofit Quarterly, 13*, 45–47. https://www.researchgate.net/publication/237708450_Evaluation_for_the_way_we_work

Patton, M. Q. (2008). *Utilization-Focused Evaluation* (4. Aufl.). Sage.

Patton, M. Q., Grimes, P. S., Guthrie, K. M., Brennan N. J., French, B. D., & Blyth, D. A. (1977). In search of impact: An analysis of the utilization of federal health evaluation re-search. In C. H. Weiss (Hrsg.), *Using social research in public policy making.* Lexington Books.

Perkins, A. N. (2018). A case study on the utility of sustained evaluation practice in public health partnership. *INQUIRY: The Journal of Health Care Organization, Provision, and Financing, 55*, 1–9. https://doi.org/10.1177/0046958018818591

Peterman, K. & Gathings, M. J. (2019). Using a community-created multisite evaluation to promote evaluation use across a sector. *Evaluation and Program Planning, 74*, 54–60. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2019.02.014

Peterson, C. & Skolits, G. (2020). Value for money: A utilization-focused approach to extending the foundation and contribution of economic evaluation. *Evaluation and Program Planning, 80*, Article 101799. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2020.101799

Preskill, H. (1994). Evaluation's role in enhancing organizational learning. *Evaluation and Program Planning, 17*, 291–297. https://doi.org/10.1016/0149-7189(94)90008-6

Rich, R. F. (1977). Uses of social science information by federal bureaucrats: Knowledge for action versus knowledge for understanding. In C. H. Weiss (Hrsg.), *Using social research in public policy making.* Lexington Books.

Sager, F., Hadorn, S., Balthasar, A. &, Mavrot, C. (2021). Nutzung von Evaluationsergebnissen. In F. Sager, S. Hadorn, A. Balthasar, & C. Mavrot (Hrsg.), *Politikevaluation* (S. 211–232). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32490-2_10

Sandermann, M. (2011). *Evaluation als sozialer und interpersoneller Prozess: Die Bedeutung der Interaktionsperspektive für Programmevaluationsnutzungen – Eine komparative Analyse* [Dissertation]. Freie Universität Berlin.

Sandison, P. (2006). The utilisation of evaluations. In Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action Review of Humanitarian Action (Hrsg.), *ALNAP Review of Humanitarian Action* (S. 89–144). Overseas Development Institute.

Searle, M., Cooper, A., Worthington, P., Hughes, J., Gokiert, R., & Poth, C. (2024). Mapping evaluation use: A scoping review of extant literature (2005–2022). *American Journal of Evaluation, 45*(3), 341–360. https://doi.org/10.1177/10982140241234841

Shulha, L. M. & Cousins, J. B. (1997). Evaluation use: Theory, research, and practice since 1986. *Evaluation Practice, 18*, 195–209. https://doi.org/10.1177/10982140970180012

Stamm, M. (2003). Evaluation im Spiegel ihrer Nutzung: Grand idée oder grande illusion des 21. Jahrhunderts?. *Zeitschrift für Evaluation, 1*(2), 183–200. https://www.degeval.org/fileadmin/content/Z05_ZfEv/Hefte/2003/02-2003/ZfEv2-2003_2-Stamm.pdf

Stockmann, R. (2006). *Evaluation und Qualitätsentwicklung: Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement.* Waxmann.

Stockmann, R. (2007). *Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung.* Waxmann.

Stockmann, R. (2022). *Handbuch zur Evaluation: Eine praktische Handlungsanleitung* (2. überarb. Aufl.). Waxmann.

Stockmann, R. & Meyer, W. (Hrsg,). (2021). *Die Institutionalisierung der Evaluation in Europa*. Waxmann.

Spiel, C. & Bergsmann, E. (2009). Nutzung der Evaluationsfunktion. In T. Widmer, W. Beywl, & C. Fabian (Hrsg.), *Evaluation: Ein systematisches Handbuch* (S. 477–485). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1016/B978-0-08-097086-8.22015-1

Tarkian, J. M. (2019). *Personalentwicklung im Kontext testbasierter Steuerung im Schulsystem: Eine qualitative Studie über Praktiken, Bedingungen und Barrieren schulleitungsseitiger Nutzung von VERA-Arbeiten zur evidenzbasierten Entwicklung des Lehrkräftehandelns* [Dissertation]. Freie Universität Berlin.

Vedung, E. (2021). The twelve-part typology of evaluation uses. *Zeitschrift für Evaluation, 20*(1), 101–130. https://doi.org/10.31244/zfe.2021.01.05

Weiss, C. H. (1979). The many meanings of research utilization. *Public Administration Review, 39*, 426–431. https://doi.org/10.2307/3109916

Weiss, C. H. (1981). Measuring the Use of Evaluation. In J. A. Ciarlo (Hrsg.), *Utilizing Evaluation* (S. 17–34). Sage.

Weiss, C. H. (1987). Where politics and evaluation research meet. In D. Plaumbo (Hrsg.), *The politics of program evaluation.* Sage.

Weiss, C. H. (1988). If program decisions hinged only on information: A response to Patton. *American Journal of Evaluation, 9*, 15–28. https://doi.org/10.1177/1098214088009003

Weiss, C. H. (1998). Have we learned anything new about the use of evaluation? *American Journal of Evaluation, 19,* 21–33. https://doi.org/10.1016/S1098-2140(99)80178-7

Weiss, C. H., Murphy-Graham, E., & Birkeland, S. (2005). An alternate route to policy influence: How evaluations affect D. A. R. E. *American Journal of Evaluation, 26(1)*, 12–30. https://doi.org/10.1177/1098214004273337

Widmer, T. (2008). Evaluationsansätze und ihre Effekte: Erfahrungen aus verschiedenen Politikfeldern. In H. Matthies & D. Simon (Hrsg.), *Wissenschaft unter Beobachtung* (S. 315–334). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90863-2_16

Wollmann, H. (2014). Zur (Nicht-)Verwendung von Evaluationsergebnissen in Politik und Verwaltung: Eine vernachlässigte Fragestellung der Evaluationsforschung. In S. Kropp & S. Kuhlmann (Hrsg.), *Wissen und Expertise in Politik und Verwaltung* (S. 87–102). Der moderne Staat, Sonderheft 1.

Yusa, A., Hynie, M., & Mitchell, S. (2016). Utilization of internal evaluation results by community mental health organizations: Credibility in different forms. *Evaluation and Program Planning, 54*, 11–18. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2015.09.006

Tina Fentroß | Justus-Liebig-Universität Gießen | Institut für Geographie | AG Raumplanung und Stadtgeographie | Senckenbergstr. 1, D-35390 Gießen |
E-Mail: tina.fentross@uni-giessen.de